

Verlag von **Oskar Leiner** in **Leipzig**.
Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Taschen-Kalender für Pflanzen-Sammler.

Zweite,
verbesserte und auf 1000 Pflanzen vermehrte Auflage.
In Brusttaschen-Format, elegant gebunden M. 1,75.

Dieser neue Taschen-Kalender wurde von der Presse wiederholt sehr günstig beurteilt, z. B.: „Die Anlage sowohl wie das handliche Format machen das Büchlein zu einem sehr brauchbaren Hilfsmittel für botanische Exkursionen.“ (Grazer Päd. Zeitung.) „Schon auf den ersten Blick erkennt man darin ein ebenso bequemes, als instruktives Werkchen.“ (Bl. für das Bayr. Gymnasial- und Realschulwesen.) „Der Beschrieb der Blumen entspricht gerechten Anforderungen, ein Zuviel und ein Zuwenig ist dabei vermieden.“ (Verein. Frauendorfer Blätter.) „Dieser vorzügliche Kalender ist vor allen Dingen nicht mit einer Sammelmappe von Tabellen u. dergl. zu verwechseln, die nach Verlauf des Jahres ihre Rolle ausgespielt haben. Vermöge seiner Einrichtung besitzt er, gleich jedem guten Lehrbuche, bleibenden Wert.“ (Preuss. Lehrer-Zeitung.) „Nous ne doutons pas que ce petit ouvrage rende de bons services aux personnes qui s'occupent de botanique pratique, et en particulier aux commençants. Son format permet de le prendre avec soi dans toutes les excursions.“ (Schweiz. Wochenschrift für Pharmacie.)

Zu verkaufen.

Die europäische Käfersammlung des verlebten Professors Dr. Rosenhauer in Erlangen, enthaltend über 9000 Arten in ca. 30,000 Exemplaren, darunter viele Typen und Unica. Preis 1600 Mark.

Ferner dessen Doubletten über 5000 Arten in 175,000 Exemplaren, Preis nach Vereinbarung. Beide Sammlungen sind sehr gut conservirt und richtig bestimmt.

Anfragen an Prof.-Wwe. **Rosenhauer** in Erlangen.

Einige *Carabus Pareysii* kann ich von einer grösseren Acquisition zu mässigen Preisen abgeben.
Dr. Katter.

Aeusserst billige Käfer und Schmetterlinge.

Dtsche. Arten Käfer: 100 Arten 2,50 M., 200 5 M., 300 7,50 M. u. s. w. bis 1000 Arten 25 M. Schmetterlinge: 100 Art. 5 M., 200 A. 11 M., 300 A. 18 M. Ohne Verpackung, die man der Billigkeit wegen einsenden wolle. — Alles richtig bestimmt und gut gehalten.

Gernrode a. H. **W. Reinecke.**

Wer verkauft Cicaden? Richtig bestimmte Arten werden zu kaufen gesucht und werden Preisverzeichnisse erbeten von

Eugen Dobiasch's
Naturhistorisches Atelier
in Gospić (Südcroatien.)

Druck von Herrcke & Lebeling in Stettin.

VII. Jahrgang 1881.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben von Dr. **F. Katter** in Putbus.
Jährlich 24 Hefte. Preis 6 M. durch die Expedition in Stettin franco unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für die übrigen Staaten des Postverbandes 6,50 M., im Buchhandel 7 M. Anzeigen pro 2-gespaltene Zeile 15 Pf. Beilagen bis zur Stärke von 1/2 Bogen (8 Octavseiten) 8 Mark.

C. Katter's Verlag, Stettin, Rossmarkt 11.

Alle die Redaction betreffenden Zuschriften werden an Dr. Katter in Putbus erbeten. — Bestellungen auf die Zeitschrift sind an C. Katter's Buchhandlung, Stettin, Rossmarkt 11, zu richten.

Die Post ist verpflichtet, ihren Abonnenten etwa ausgebliebene Nummern nachzuliefern, und wollen sich dieselben deswegen an die betreffenden Postanstalten wenden.

Inserate, welche in die am 15. eines Monats erscheinende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 8. eingegangen sein; für die Nummer vom 1. jeden Monats bis zum 23. des vorigen.

Heft XVII.

Inhalt von No. 17.	Seite
E. von Bodemeyer-Heinrichau, Coleopterologische Ergebnisse einer Excursion nach Süd-Ungarn im Mai 1880. I.	245
A. Gutheil, Massenhaftes und schädliches Auftreten der Graseule <i>Charaëas (Noctua) graminis (L.)</i> im Thüringer Walde	253
H. Kolbe, Psocidologische Berichtigungen	254
Die Jahresversammlung der schweizerischen entomologischen Gesellschaft	256

Stettin,

C. Katter's Buchhandlung.

Anzeigen.

(Tausch- und Kaufanzeigen sind für die Abonnenten gratis, werden jedoch nicht wiederholt. Verkaufsanzeigen unterliegen den Gebühren.)

Zur Bildung eines allgemeinen entomologischen Tauschvereins ersuche ich Entomologen, welche gewillt sind, demselben beizutreten, mir ihre Zustimmung zukommen lassen zu wollen. Sobald eine genügende Anzahl Meldungen erfolgt, wird jedem Beigetretenen der Entwurf der Statuten zugesandt werden.
Dessau, den 8. August 1881.

Amelang, Geometer.

Die seltene echte Eule *Agrotis Florida* besitze ich in 57 gezogenen frischen Exemplaren. Offerire solche in Tausch und Kauf à 2 M.

Werner,

Ober-Telegr.-Assistent
in Neuhillersdorf bei Chemnitz.

Aeusserst billige Käfer und Schmetterlinge.

Dtsche. Arten Käfer: 100 Arten 2,50 M., 200 5 M., 300 7,50 M. u. s. w. bis 1000 Arten 25 M. Schmetterlinge: 100 Art. 5 M., 200 A. 11 M., 300 A. 18 M. Ohne Verpackung, die man der Billigkeit wegen einsenden wolle. — Alles richtig bestimmt und gut gehalten.

Gernrode a. H. **W. Reinecke**.

Meine neue Preisliste über Coleopteren und Lepidopteren ist soeben erschienen und wird auf Verlangen franco zugesendet.

Eugen Dobiasch's

Naturhistorisches Atelier
in Gospic (Südcroatien.)

Eine Collection *Otiorrhynchus*, 50 Arten in über 100 Exemplaren aus der Schweiz, Italien, Ungarn und Griechenland ist für 10 Mark zu verkaufen.

Rud. Horn,

Anklam, Steinstr.

Exotische Cicindeliden

aus Amerika, China, von den Philippinen (*Tetracha*, *Therates*, *Tricondyla*, *Cicindela*), über 200 Stück, vielfach beschädigt, für 15 Mark.

Rud. Horn,

Anklam, Steinstr.

Gedruckte Etiquettes für Käfer à 100 = 0,60 M. liefert

A. Bittkow, Stassfurt.

Der Preis der biologischen Sammlung des verstorbenen Prof. Rosenhauer in Erlangen ist nicht, wie durch einen Druckfehler irrtümlich in der vorigen Nummer angegeben wurde, auf 800, sondern auf 8000 M. festgesetzt.

Meinen verehrten Correspondenten zur Nachricht, dass *Jaspidea celsia* L. wieder wie in den Vorjahren zur Verfügung steht.

F. Thurau,

Berlin O, Holzmarktstrasse 3.

Eine grössere Anzahl frisch ausgekommener Schmetterlinge des japanes. Eichenspinners *Satum. Jama-mayu* wünscht gegen europäische *Macros* zu vertauschen.

Colmar i. E. **Dietze**,

Regierungs-Sekretär.

VII. Jahrgang 1881.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben von Dr. **F. Katter** in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 M. durch die Expedition in Stettin franco unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für die übrigen Staaten des Postverbandes 6,50 M., im Buchhandel 7 M. Anzeigen pro 2-gespaltene Zeile 15 Pf. Beilagen bis zur Stärke von 1/2 Bogen (8 Octavseiten) 8 Mark.

C. Katter's Verlag, Stettin, Rossmarkt 11.

Alle die Redaction betreffenden Zuschriften werden an Dr. Katter in Putbus erbeten. — Bestellungen auf die Zeitschrift sind an C. Katter's Buchhandlung, Stettin, Rossmarkt 11, zu richten.

Die Post ist verpflichtet, ihren Abonnenten etwa ausgebliebene Nummern nachzuliefern, und wollen sich dieselben deswegen an die betreffenden Postanstalten wenden.

Inserate, welche in die am 15. eines Monats erscheinende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 8. eingegangen sein; für die Nummer vom 1. jeden Monats bis zum 23. des vorigen.

Heft XVIII.

Inhalt von No. 18.	Seite
E. von Bodemeyer-Heinrichau, Coleopterologische Ergebnisse einer Excursion nach Süd-Ungarn im Mai 1880. II.	257
F. Krause, <i>Ptochus quadrisignatus</i> Bach	272
Der entomologische Verein für Thüringen	272

Stettin,

C. Katter's Buchhandlung.

Sizilien (Frei-Gessner); Syrien.

Die Beschreibung einiger der *Tachytes obsoleta* ebenfalls sehr nahe stehender europäischer Arten wird der scharfsichtige ungarische Forscher Alex. Mocsàry in Bälde veröffentlichen.

~~~~~  
**Nova aberratio.**

*Lycaena Eumedon* ab. *Speyeri*. Alae anteriores subtus obscurius cinereae, ocellis nullis; maculis marginalibus paullulum subrufis nigro punctatis et ad radicem versus fusco adumbratis, maculis mediis nigris albo-cinctis; alae posteriores subtus aequae obscuriores, ocellis nullis, maculis marginalibus majoribus fulvis nigro punctatis distinctiusque nigris lineis forma trigoni paribus lateribus inter se sejunctis; maculis mediis lunulae forma nigris, albo annulo cinctis attactisque longo latiore albo et ad maculas marginales usque pertinente radio.

Eperiesini 1881, calend. julias.

Arminius Husz.

~~~~~  
Prof. Rosenhauer's Sammlungen.

Nachträglich zu der im Nekrolog gemachten Bemerkung theile ich mit, dass nur die erste biologische Sammlung des verstorbenen Prof. Rosenhauer in Erlangen an die Universität zu München gekommen, eine zweite umfangreiche aber in seinem Besitz geblieben ist und jetzt von der Familie zu Verkauf gestellt wird. Diese zweite Sammlung wurde auf 800 M. abgeschätzt. Daneben befinden sich einzelne kleine biologische Sammlungen.

Dass die umfangreiche Käfersammlung, sowie die sehr zahlreichen Doubletten zu Verkauf gestellt sind, wurde bereits in einer Anzeige mitgeteilt.

K.

**Coleopterologische Ergebnisse
 einer Excursion nach Süd-Ungarn im Mai 1880.**

Von E. von Bodemeyer-Heinrichau.

I.

Den schon längst gehegten Wunsch, das südliche Ungarn entomologisch kennen zu lernen, konnte ich endlich im vorjährigen Sommer zur Ausführung bringen. Mein Freund Dr. Standfuss war mir dorthin schon im Anfang April vorgegangen, um das zeitige Frühjahr zum Raupensammeln zu benutzen. Er schilderte mir die Gegend um Resicza, seinem Standquartiere, als für coleopterologische Zwecke vorzüglich geeignet, den Monat Mai nach den Angaben des bekannten dort ansässigen Coleopterologen Merkl als den günstigsten Monat, und so entschloss ich mich kurz und reiste am 2. Mai auf dem directen Wege über Oderberg und Ruttka nach Pest. Dort benutzte ich den nächsten Tag zu einem Besuche bei meinem langjährigen entomologischen Freunde R. Anker sowie zur Besichtigung seiner reichen lepidopterologischen Vorräthe. Bei dem Inspector des National-Museums, dem Königl. Rath Herrn von Frivaldszky fand ich die freundlichste Aufnahme und das bereitwilligste Entgegenkommen in Ertheilung von Rathschlägen für meine Reise, wie er ausserdem durch gütige Ueberlassung seiner in den Schriften der ungarischen Academie veröffentlichten Abhandlungen über die entomologische Fauna Ungarns zu ganz besonderem Danke mich verpflichtete.

Herr Anker klagte gewaltig über die durch die Ungunst des Winters 1879—80 unter Puppen und Raupen angerichteten Verwüstungen und die demzufolge sehr traurigen Aussichten für das Sammeln von Schmetterlingen. Seine Befürchtungen haben sich nur zu sehr bewahrheitet, namentlich auch in den von mir besuchten Gegenden.

Am 4. Mai reiste ich über Szegedin — wo der Mittagsaufenthalt mir soviel Zeit bot, die schaurige vorjährige Katastrophe an den Tausenden von Trümmerhaufen und den unmittelbar neben dem Bahnkörper, wie auf einem Schlachtfelde, angelegten Kirchhöfen zu vergegenwärtigen und weiter über Temesvar bis Vojtek, wo ich Nachtquartier nehmen musste.

Es herrschte hier grosse Aufregung wegen der seit einigen Tagen aufgetretenen sogenannten „Columbaczer Mücken“, der Schrecken der Banater Viehbesitzer.

Ein Gutsbesitzer, mit dem ich hier zusammentraf, be-

stätigte mir vollkommen die alarmirenden Nachrichten der Pester Zeitungen; er selbst hatte Tags zuvor ein Pferd und eine Kuh durch diese Landplage verloren. Die Columbaczer Mücke, bekanntlich eine kleine etwa 3 mm. lange Fliege — *Simulia maculata* — die aus den Donausümpfen kommend, namentlich bei Südwind in die Luft verdunkelnden Schwärmen von Milliarden und aber Milliarden über das Land sich verbreitet, kriecht dem weidenden Vieh massenhaft in Nase und Mund und bringt durch Entzündung der Luftröhre und Nasenhöhle unabwendbaren Tod. Das einzige Mittel, derartige Schwärme abzuhalten, besteht in dem Anzünden grosser Feuer, und dieses Mittel wird mitten in den Dörfern und Gehöften, ja sogar, wenn ein Schwarm in einen Stall eindringt, in den Gebäuden selbst auf die Gefahr hin, solche in Brand zu stecken, in Anwendung gebracht, wie ich am andern Tage durch den Augenschein mich mehrfach überzeugen konnte. Glücklicher Weise beschränkt sich die Dauer der Plage, wie man mir sagte, auf nur etwa 14 Tage, soll sich aber meist im Hochsommer wiederholen. Der Namen des Thieres stammt von dem albernen Glauben der Bevölkerung, es werde in der am serbischen Donauufer gelegenen Golubaczer Höhle ausgebrütet, welche man deshalb auch unsinniger Weise zugemauert hat.

In Vojtek zweigt von der direct nach Basias führenden Linie in östlicher Richtung die Bahn nach Roman Bogsan und weiter Német Bogsan ab. Von Pest aus hat man die unendliche Ebene durchheilt mit ihren unabsehbaren Getreidefeldern und den noch ausgedehnteren Pusteln, letztere belebt durch unzählbare Heerden von Pferden, Rindern, Schafen und Schweinen und den abenteuerlichen Figuren ihrer Hirten. Wenige Stationen hinter Vojtek nimmt die Gegend einen andern Character an, es zeigen sich Hügel zu beiden Seiten der Bahn, im Hintergrunde stattliche Berge, deren Fuss man bei Bogsan erreicht. Hier wurde ich von Freund Standfuss und Merkl empfangen, welche die Zeit bis zu meiner Ankunft zu einer erfolgreichen Jagd auf Käfer „zwischen den Schienen“ benutzt hatten, wie ihre gefüllten Gläser bewiesen.

Wir trafen, von Bogsan ab, die Werkbahn benutzend, Mittags in Resicza ein, wo ich im Gasthause der Wittwe Strobl ein vortreffliches Unterkommen fand, wie ich denn auch in meinen Erwartungen insofern mich sehr angenehm enttäuscht sah, als Resicza sich als ein sehr respectabler Ort von etwa 10,000 Einwohnern mir präsentirte. Es ist

Sitz der General-Inspection der K. K. priv. österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, welche hier einen geschlossenen, bis an die Donau bei Moldova reichenden Flächen-Complex von circa 26 Quadratmeilen mit den reichsten Schätzen unter und über der Erde an Gold, Kupfer, Eisen, Blei, Kohlen, Kalk etc. und wunderbar schönen circa zwei Drittheil der Fläche bedeckenden Forsten, zum Theil reinen Urwäldern, besitzt. In Resicza hat die Eisenbahn-Gesellschaft ein grandioses Eisenwerk mit Bessemerie, wohl das grösste Europas, errichtet, bei welchem trotz des ausgedehntesten Maschinenbetriebes circa 5000 Arbeiter Beschäftigung finden.

Von hieraus sind zur Heranschaffung der Rohmaterialien aus den Bergwerken, Kohlengruben, Köhlereien etc., sowie zur Abfuhr der Fabrikate schmalspurige Werkbahnen nach allen Richtwegen in den Thälern angelegt, bezüglich der Curven und Windungen um vorspringende Felsen, sowie der Steigungen — letztere bis 1 zu 18 gehend — wohl das Undenkbare, was bis jetzt im Eisenbahnbau geleistet ist. Alle diese Anlagen sind das Werk und das Verdienst des genialen General-Inspectors der Gesellschaft, Herrn v. Shving. Von ihm, dem Onkel des Dr. Standfuss, wurde ich mit dem lebenswürdigsten Entgegenkommen aufgenommen, er leistete mir für meine Sammelzwecke auf jede erdenkliche Weise Vorschub und ertheilte mir die Erlaubniss, wie dies für Dr. Standfuss und Merkl bereits geschehen war, die den Personenverkehr ausschliessenden Werkbahnen beliebig zu benutzen. Die Zugführer waren angewiesen, an jedem von uns zu bestimmenden Orte zu halten, um uns abzusetzen und in gleicher Weise uns wieder aufzunehmen. Beim Verlassen des Zuges befanden wir uns stets sofort im Sammelterrain, unsere Excursionen wurden dadurch in einer Weise erleichtert, bequem und angenehm gemacht, wie man es kaum anderswo wird finden können. Es ist mir eine angenehme Pflicht, Herrn von Shving für seine bereitwillige Unterstützung hierdurch öffentlich meinen herzlichsten Dank zu sagen. Zu gleichem Danke bin ich Herrn Merkl verpflichtet, der seinem Interesse als Händler zuwider in uneigennützigster Weise allezeit bereit war, mit Rath und That mir hilfreich zur Hand zu gehen.

Resicza ist etwa 1400 Fuss über dem Meeresspiegel im Thale der Berzava gelegen. Zu beiden Seiten des Thales erheben sich Berglehnen hier bis 300, stromaufwärts bis 500 Fuss Höhe, zum grössten Theile Eigenthum der Eisenbahn-Gesellschaft und mit prachtvollen Buchen- und Eichen-

Waldungen bestanden. Die im Besitz der eingeborenen Wallachen befindlichen Berge sind kurz begraste Weideflächen, an den unteren Theilen meist mit Pflaumenbäumen, deren Früchte lediglich zur Bereitung des beliebten Slivovitzer Brantweins verwandt werden, besetzt, oberhalb vielfach Dornhecken von Weissdorn aufweisend. Ackerland findet sich nur in den Thälern, stets von starken geflochtenen Holzzäunen eingefriedigt, um das Eindringen der Schweine zu verhüten. Zu gleichem Zwecke und in derselben Art sind auch die Forsten eingegattert. Diese Zäune bieten, worauf schon Reitter aufmerksam gemacht hat, durch Abklopfen in den Schirm dem Käfersammler reiche Fundgruben und lieferten auch mir einen grossen Theil meiner Ausbeute. In den Wäldern, namentlich in den von Resicza einige Meilen entfernten oberhalb bei Szekul, unterhalb nach Bogsan zu in dem Querthale, Lokaja genannt und bei Moravicza, zu welchen allen die Werkbahnen führen, finden sich massenhaft faulende Baumstämme, deren Bearbeitung mit Hacke und Stemmeisen ebenfalls reiche Beute lieferte. Vorzügliche Dienste leistete mir ferner das Sieb, zu dessen Anwendung überall reichliche Gelegenheit sich bot. Durch Aussieben von feuchtem Laub, faulenden Holztheilen, namentlich abgetrennten Rinden, Schwämmen, Moos etc. brachte ich Unmassen von Käfern nach Haus, darunter viele gute Thiere, die auf andere Weise überhaupt nicht zu erlangen sind, namentlich Pselaphiden in ziemlicher Anzahl. Das Abklopfen der in voller Blüthe stehenden Weissdornsträucher brachte mir weniger ein, als ich anfänglich erwartete; sie sind zu massenhaft vorhanden, dadurch vertheilen sich die Thiere auf zu weite Strecken. Unter Steinen und faulenden Hölzern wurde das ganze Heer der Caraben, die meisten Arten in grösserer Anzahl gefangen, in wenigen Stücken jedoch nur *C. Kollari* und *montivagus*, welche beide später bei Mehadia häufiger auftreten.

Einer von uns gelegentlich fast täglich betriebenen eigenthümlichen Käferjagd muss ich noch Erwähnung thun, des oben bereits angedeuteten Fanges zwischen den Eisenbahnschienen. Diese Methode war mir so vollständig neu, wie sie es vielleicht auch manchem meiner entomologischen Collegen sein wird, weshalb ich nicht unterlassen will, die Aufmerksamkeit darauf hinzulenken. Vielleicht sind an anderen Orten ähnliche Resultate, wie die unsrigen zu erzielen, namentlich da, wo Eisenbahnen durch Waldungen führen. Die Werkbahn von Bogsan nach Resicza

läuft fortwährend am Ufer der Berzava hin, häufig durch Wald; die Banketts liegen meist mit der äussern Kante der Schienen in einer Höhe, wodurch es den Käfern leicht wird, über die Schienen und somit zwischen das Geleis hineinzugelangen, der Rückweg aber ist ihnen wegen der concaven Aushöhlung der Schienen nicht möglich, sie stecken in einer Falle, ähnlich wie in Gräben mit steilen Wänden, bekanntlich ebenfalls vorzüglichen Fundgruben. Anders kann ich mir das massenhafte Auftreten von Käfern in dem bezeichneten Raume nicht erklären, denn ich wüsste in der That nicht, zu welchem Zwecke sie absichtlich zwischen die Schienen kriechen sollten. Das Hauptcontingent der Eisenbahnbewohner stellten die *Dorcadien aethiops* und *rufipes*, *Dorcus parallelipedus* oft in Gesellschaften zu 6 bis 8 Stück in den Boden eingewühlt, *Gnaptor spinimanus* und verschiedene Laufkäfer, darunter *Carabus intricatus*, *repercussus*, einzeln auch *Kollari* und *montivagus*. Ferner fanden sich *Herophilatristis*, *Acanthoderes clavipes*, *Hoplozia fennica*, *Mesosa curculionoides*, *nebulosa*, letztere drei selten, recht häufig aber *Timarchen*, verschiedene *Chrysomelen*, namentlich *coerulea* u. a. m. Standfuss machte eifrig Jagd auf Psychensäcke, die mit Vorliebe an der innern Seite der Schienen sich anhängen.

Ich blieb in Resicza bis zum 22. Mai und sammelte, so viel es das oft recht ungünstige, regnerische Wetter nur irgend gestattete. Eine nach Franzdorf und dem Muntje Szemenick geplante Excursion musste zu meinem grössten Bedauern unterbleiben; es fiel dort am 20. und 21. Mai fushoher Schnee und machte die Berge unzugänglich. Die in meinem nachfolgenden Verzeichnisse als vom Szemenick stammend aufgeführten Käfer verdanke ich der Güte des Herrn Oberförster Demel in Franzdorf, welcher solche in lebenswürdigster Bereitwilligkeit später für mich sammeln liess.

Ich ging zuvörderst über Vojteck und Jassenova nach Grebenacz, von wo aus ich die an dieses, meist von Serben bewohnte Dorf stossende Steppe, eine Flugsandwüste von beiläufig 6 Stunden Länge und 4 Stunden Breite besuchte. Die dieser Localität eigenthümlichen Käfer *Cicindela v. Sahlbergii*, *Tentyria Frivaldskyi* und *Ateuchus sacer* wurden von mir in Mehrzahl erbeutet, daneben eine Anzahl anderer recht guter Species u. a. *Omophlus Amerinae*, *Lixus filiformis* und *elegantulus*, *Clythra humeralis* etc. etc.

Massenhaft vertreten waren auf der an die Steppe stossenden Viehtrift die Scarabaeiden: *Gymnopleurus Geof-*

froyi, Copris lunaris, Caccobius Schreberi, Onthophagus Amyntas, vacca, verticornis, coenobita, fracticornis, nuchicornis, Lemur furcatus, ovatus und verschiedene Aphodien, an Grashalmen in unendlichen Massen Polydrosus chrysomela, Peritelus familiaris und Myorhinus albolineatus.

Der Cicindelenfang ist bekanntlich bei Sonnenhitze ein recht beschwerlicher, dies namentlich auf dem glühenden Wüstensande. Bei der sehr flüchtigen C. Sahlbergii hat man hier meist das Nachsehen, es ist daher anrätlich, den Tag über mit deren Fang sich nicht abzumühen; bei Sonnenuntergang werden die Thiere träge und sind dann leicht zu haschen.

Der nächste Tag wurde in Gesellschaft meines inzwischen nachgekommenen Freundes Merkl, nachdem wir an den Gartenzäunen in Grebenack eine Anzahl Molorchus Kiesenwetteri eingeheimst hatten, hauptsächlich zum Abkötschern der blumenreichen Wiesen nach Jassenova zu benutzt. Argopus bicolor war hier auf einer Clematis-Art sehr häufig, Cetonia viridis an Distelköpfen, ferner fanden sich mehrfach Oberea erythrocephala, Phytoecia pustulata, hirsutula, rufimana, Clythra chalybaea, Cryptocephalus Pistaceae, Pachybrachys tristis auf den Wegen laufend, Dorcadion lineatum und bilineatum, unter Erdschollen Blaps confusa, Ophonus incisus, Steropus filiformis, in Erdlöchern Lethrus apterus u. a. m.

Von Jassenova setzten wir Abends unsere Reise nach Basias fort, gingen Nachts zwei Uhr an Bord des Dampfers Seechenyi, erreichten nach einer wunderbar schönen Fahrt auf der in diesem Theile unvergleichbar grossartigen Donau durch die Strudel und Wirbel des Kazan-Engpasses um 8 Uhr früh die letzte oesterreichisch-ungarische Station Orsova, von wo wir nach einer ziemlich erfolglosen Excursion längs des Donauufers Abends in Herculesbad-Mehadia eintrafen.

Hier begannen wir am andern Morgen sofort unsere Excursionen, welche hauptsächlich auf das Ufer der Czerna, das Pecinecza-Thal und die oberhalb liegenden Berge sich erstreckten. — Von grösseren Caraben wurden ausser Carabus fastuosus, Kollari, graniger und montivagus, einzeln auch Molops robustus und Myas chalybaeus erbeutet. Merkl brachte von einer sehr beschwerlichen Excursion in die Felsen seitwärts des Domogled den neuen Scotodipnus brevipennis Friv. in Anzahl heim. Das Abklopfen der lebendigen Hecken um die Weinberge und der Dornengeflechte längs der Strasse nach dem Bahnhofe lieferte reiche Beute, u. a. Lebia crux minor, haemorrhoidalis und humeralis, Molorchus Kiesen-

wetteri in Menge, einzeln Anthaxia candens, recht häufig nitida var. azurea, verschiedene Agrilus, Stenaxis annulata massenhaft, Parmena fasciata in wenigen Exemplaren und eine grosse Anzahl von Curculionen, Bostrychiden und Longicornen.

Aus Pilzen siebte ich mehrfach Bolitobius inclinans, Xantholinus decorus, Mycetina cruciata var. binotata und eine Unzahl von Staphylinen. Chlaenius flavipes, meines Wissens bisher nur aus Griechenland und vom Caucasus bekannt, war am Czernafer häufig. Den interessantesten Fang aber machte ich an einem schönen, neuen Philonthus, prächtig grünlich blau, dem rufimanus nahestehend, aber doppelt so gross, von Herrn Dr. Eppelsheim, welcher in bekannter Liebenswürdigkeit die Güte hatte, die von mir mitgebrachten Staphylinen zu bestimmen, und dadurch mich zu grossem Danke verpflichtete, Philonthus Bodemeyeri benannt. Ebenso schulde ich grossen Dank für die Revision und Determination eines Theils meines Fanges den Herren von Friedvaldsky und Ed. Reitter.

Nur durch die gütige Mithilfe dieser drei Herren ist es mir möglich gewesen, das nachfolgende vollständige Verzeichniss meiner Ausbeute von circa 1300 Species aufzustellen.

Wir sammelten in Mehadia bis zum 1. Juni und trennten uns auf dem Bahnhofe Herculesbad, Merkl, um seine Reise nach Kleinasien anzutreten, ich, um nach einem kurzen Aufenthalte in Pest der Heimath zuzueilen, beide aber in der Hoffnung und mit dem Versprechen, im nächsten Jahre zu gemeinsamen Jagden uns wieder zusammenzufinden.

PS. Vorstehende Reiseskizzen hatte ich bereits im vorigen Winter niedergeschrieben. Inzwischen brachte ich in diesem Jahre wiederum einen Monat, von Mitte Mai bis Mitte Juni, in den mir bereits bekannten Gegenden des Banats zu. Nachdem ich anfänglich die Umgegend von Resicza durchsucht, hatte ich die Freude, am 20. Mai Herrn Baron v. Hopfgarten dort eintreffen zu sehen, welcher bis zum Ende mein lebenswürdiger Reisegefährte blieb. Mit ihm und den Gebrüdern Merkl unternahm ich nach einigen näheren Excursionen eine viertägige Expedition nach Franzdorf am Szemenik. Wir verregneten zwar gründlich, benutzten aber jeden lichten Augenblick fleissig zum Sieben und schliesslich erwies sich trotz allen Lamentirens unsere Ausbeute als ganz zufriedenstellend, namentlich an Pselaphiden und anderen kleinen Sachen. Eine mit Hülfe des Oberförsters Demel sofort engagirte Schaar von Burschen lieferte uns ausserdem

circa 500 Caraben, zu denen Ulrichii var. cupreonitens, moestus und euchromus das Hauptcontingent stellten. Am Szemenik war Alles noch sehr zurück, jedenfalls ist ein späterer Aufenthalt dort lohnender. — Am 28. Mai ging unsere Reise per Wagen über Prebul und Valebul nach Karansebes. Unterwegs von einem heftigen Gewitter überfallen, flüchteten wir in einen Buchenwald bei Prebul, nutzten jedoch die Zeit unseres Aufenthaltes erfolgreich mit Sieben aus. Am andern Morgen trafen wir in Herculesbad ein, wo wir Standquartier nahmen und trotz oft sehr schlechten Wetters eine sehr angenehme und interessante Zeit verlebten. Wir fanden hier mehrere gleichgesinnte Seelen in dem Hauptmann Viertel aus Fünfkirchen, dem Lepidopterologen Schiffer aus Wien und dem Conchyologen Jetschin aus Berlin. Mit ihnen bildeten wir bald einen naturhistorischen Zirkel, fanden uns Abends nach gethener Arbeit in einer der recht guten Restaurationen beim Weine zusammen und brachten dort sehr gemüthliche und interessante Stunden zu. Zum Schluss wurde dann, während die tanzlustigen Ungarn und Ungarinnen im Czardas sich drehten und schoben, im Kursaale ein kräftiger „schwarzer“ eingenommen und dabei der Kriegsplan für den nächsten Tag entworfen.

Auf Herrn Baron von Hopfgarten's Anrathen bestand unsere hauptsächlichste entomologische Beschäftigung im Sieben, wozu sowohl in dem nahen Czernathale, wie auch in den Urwäldern am Domogled reichliche Gelegenheit sich bot. Und wir haben das nicht zu bereuen gehabt, denn ausser einer grossen Anzahl anderer guter Sachen brachten wir eine Masse von Pselaphiden — v. Hopfgarten allein circa 1000 Stück — heim, darunter mehrfach Ablepton Treforti, Pselaphus Mehadiensis etc., voraussichtlich werden auch neue Arten nach Sichtung des Fanges sich finden. Näheres hierüber haben wir wohl von Herrn Baron von Hopfgarten zu erwarten. Gebrüder Merkl holten aus der im vorigen Jahre entdeckten Szalkay-Höhle einen neuen Adelops in Mehrzahl. — Auffällig war der fast gänzliche Mangel an Caraben. Die Specialität Mehadia's Carabus fastuosus, von dem wir im vorigen Jahre binnen wenigen Tagen 40 Stück fingen, haben wir nicht zu sehen bekommen. Auch Herr Hauptmann Viertel, seit April in Mehadia anwesend, hatte nur wenige Exemplare gefangen.

Als interessanten diesjährigen Fang will ich noch erwähnen Phryganophilus ruficollis, den ich in Lokaya bei Resicza, leider jedoch nur in einem Exemplar an einem

Eichenscheite haschte. Specielles über meine Ausbeute er giebt die nachstehende Liste, in welcher die den Namen beigefügten Buchstaben die Fundorte bezeichnen und zwar bedeutet: R. — Resicza, L. — Locaya, ein Querthal im Walde nach Bogsan zu. S. — Szekul, Waldungen an der oberen Berzava. Sz. — Gegend bei Franzdorf am Muntje Szemenik. Gr. — Grebenacz. M. — Mehadia.

~~~~~

**Massenhaftes und schädliches Auftreten der Graseule Charaeas (Noctua) graminis (L.) im Thüringer Walde.**

Von A. Gutheil.

Da auch für weitere Kreise das Auftreten von Charaeas graminis im Thüringer Walde von Interesse sein dürfte, so erlaube ich mir darüber folgende Mittheilungen. Am 14. Juni l. J. wurde mir von Forstbeamten, welche wussten, dass ich mich mit Entomologie beschäftige, die Mittheilung gemacht, dass in gewissen Bezirken des Obergereiner Forstes eine Raupe, von der mir einige Exemplare in Spiritus mitgeschickt wurden, grosse Verheerungen am Graswuchs anrichte und so zahlreich sei, dass es ordentlich unter den Füßen von zertretenen Raupen knacke, wenn man über die befressenen Flächen gehe, und ich um Begutachtung des Thieres ersucht. Ich erkannte sogleich, dass es eine Erdraupe, und an den charakteristischen Rückenlängsstreifen, dass es diejenige von Charaeas graminis sei, und gab auch an, was sich etwa gegen das weitere Ueberhandnehmen derselben thun lasse. Leider konnte ich verschiedener Abhaltungen wegen erst am 28. Juni die nahe am Rennsteig, etwa 2000 Fuss hoch gelegene, einige Stunden von meinem Wohnort entfernte Fundstelle besuchen. Die in schlimmer Weise angegriffene Oertlichkeit war ein Holzschlag von etwa 90 Morgen; aller Graswuchs war daselbst in Folge des Frasses der Raupen an den Graswurzeln vollständig dürr geworden, während an andern Stellen die Vegetation in saftigem Grün prangte. Zur Zeit meines Besuchs hatte sich der grössere Theil der Raupen bereits in Puppen verwandelt und auch die noch vorhandenen hatten sich bereits zur Verpuppung angeschickt, nur einzelne Nachzügler waren noch in Fressthätigkeit. Auf einem □-Fuss an besonders heimgesuchten Stellen zählte ich etwa 25 bis 30 Stück Raupen und Puppen und giebt das auf die Fläche von 90 □-Morgen 69,984,000 Stück.

Vereinzelte Raupen waren auch auf den Nachbarschlägen anzutreffen. Ich fand Schulkinder aus den benachbarten Walddörfern eifrig beschäftigt, die Raupen und Puppen zu sammeln; sie bekamen für das Liter 1 Mark. Auch versuchte man durch Ziehen von Gräben die Raupen von der Weiterwanderung abzuhalten, liess die Hirten das Vieh in den Schlag treiben, damit durch dasselbe die Puppen und Raupen zertreten würden, und späterhin sollten Leuchtfeuer angezündet werden, damit in denselben die ausgeschlüpften Eulen ihren Untergang finden. Ueberhaupt thaten die Forstbehörden alles Mögliche, um der Weiterverbreitung des Thieres zu steuern, da schon dieses Jahr auf der beschriebenen Oertlichkeit das Gras für den gerade in der Gegend zahlreichen Wildstand und auch für die Viehherden der benachbarten Waldortschaften verloren war.

Aus den mitgebrachten Puppen entschlüpften die ersten Schmetterlinge am 5. Juli; als natürlicher Feind erschien *Ichneumon bucculentus* (Wesmael), dagegen keine Tachinen. Es ist nun fraglich, wie sich die Sache 1882 gestalten wird, ob die Raupe auch auf den benachbarten Wiesengründen verheerend auftreten oder in Folge der Nachstellungen natürlicher Feinde und der Witterung so decimirt werden wird, dass die Zahl der Thiere nach und nach wieder auf das gewöhnliche Maass herabsinkt.

#### Psocidologische Berichtigungen.

Von H. Kolbe zu Oeding in Westfalen.

In Heft XV der „Entomol. Nachr.“ gegenwärtigen Jahrgangs p. 217—228 hat M. Rostock ein Verzeichniss der Neuropteren Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz veröffentlicht. Pag. 227 entdeckte ich in der Familie Psocidae einige Fehler und Mängel, die theils von mir selbst durch frühere Publicationen und briefliche Mittheilungen an Freund Rostock verschuldet, theils dadurch begangen sind, dass Herr Rostock meine inzwischen erst erschienene „Monographie der deutschen Psociden“\*) noch nicht benutzen

\*) Jahresbericht d. westfäl. Provinzial-Vereins f. Wissenschaft und Kunst. Münster 1880, p. 73—142. Mit 4 lith. Tafeln.

Bemerk. der Red. Durch Anhäufung der Manuscripte wurde der Druck des von Herrn Rostock gegebenen Verzeichnisses lange Zeit gehalten.

konnte. Das Verzeichniss Rostock's ist bereits vor der Veröffentlichung meiner Monographie in Druck gegeben, so dass sich aus meinen früheren Angaben, die Rostock zu seinem Neuropteren-Verzeichniss benutzte, die erwähnten Unrichtigkeiten in letzteres einschleichen mussten, die ich hier jetzt berichtigen werde.

1. *Atropos* Leach muss dem Gattungsnamen *Troctes* weichen (Monogr. p. 135 und „*Atropos* und *Troctes*“ in Ent. Nachr. 1880 p. 84).

2. Hingegen gebührt der Name *Atropos* der als *Clothilla* Westw. aufgeführten Gattung (vergl. *ibid.*)

3. Ausser den beiden aufgeführten Arten *pulsatoria* und *annulata* (No. 533 und 534) gehört zur Gattung *Atropos* als dritte Art noch *inquilina* Heyd., die in Westfalen, Oesterreich, Tirol, Ungarn und wahrscheinlich auch in England vorkommt.

4. Die neue Gattung und Art *Hyperetes pinicola* Kolbe i. litt. habe ich in der Monographie als *guestphalicus* beschrieben.

5. *Caecilius fuscopterus* Latr. (1799) ist der ältere Name für unsere Art (No. 555) und würde der Priorität wegen festzuhalten sein. Unter dem Namen *vittatus* wurde sie 1823 von Dalman in seinen *Analecta* p. 98 beschrieben.

6. Der Name *Caecilius pusillus* Müller scheint mir nach der Beschreibung des Autors in seinem *Zoologiae Danicae prodromus* (Hafniae, 1776) p. 146 nur auf *C. pedicularius* L. bezogen werden zu müssen und keine besondere unbekannte Art zu bezeichnen.

7. Die Aufeinanderfolge der Arten der Gattung *Elipsocus* wäre dahin zu berichtigen, dass die neuen, von mir beschriebenen Arten *E. laticeps* und *abietis* zu *hyalinus* Steph. gestellt würden.

8. Ferner kommen zu den einzelnen Arten noch eine Reihe Varietäten hinzu, die ich in der Monographie beschrieben habe:

- Psocus nebulosus* Steph. var. *amphigerontioides*,
- Psocus sexpunctatus* L. var. *major*,
- Psocus bipunctatus* L. var. *Spångbergi*,
- Psocus quadrimaculatus* Latr. var. *Latreillei*,
- Philotarsus picicornis* Fabr. var. *stigma*,
- Caecilius Burmeisteri* Br. var. *helveticus*,
- Caecilius obsoletus* Steph. var. *perlatus* (der wahrscheinlich eine eigene Art ist),
- Caecilius flavidus* Steph. var. *pedunculatus*,

*Caecilius fuscopterus* Latr. var. *affinis*,  
*Stenopsocus stigmaticus* Imh. & Labr. var. *furcatus*,  
*Peripsocus phaeopterus* Steph. var. *similis* und  
*Peripsocus alboguttatus* Dalm. var. *parvulus*.

9. Schliesslich sind *Atropos annulata* Hg., *Stenopsocus stigmaticus* Imh. & Labr., *Psocus sexpunctatus* L., *Amphigerontia bifasciata* Latr. und *subnebulosa* Steph., *Caecilius fuscopterus* Latr., *Philotarsus picicornis* Fabr., *Elipsocus hyalinus* Steph., *E. Westwoodii* Mac Lachl., *Peripsocus alboguttatus* Dlm. und *phaeopterus* Steph. auch in Westfalen und *Psocus quadrimaculatus* Latr. in der Rheinprovinz zu Hause.

#### Die Jahresversammlung der schweizerischen entomologischen Gesellschaft

fand am 7. August in Aarau statt. Als Präsident functionirte Dr. Bugnion, Arzt in Lausanne, als Actuar Dr. Schoch, Professor an der Kantonschule in Zürich. Die Versammlung war zahlreich, nämlich von etwa  $\frac{1}{5}$  der Mitgliederzahl besucht. Nach Erledigung der officiellen Geschäfte wurden mehrere interessante Vorträge angehört. Es sprachen weitläufiger die Herren Dr. F. Forel in Zürich, Director der Irrenanstalt Burghölzli daselbst, über die Nothwendigkeit der Anwendung der inneren Anatomie bei Bestimmung der Insecten; Dr. G. Haller, Privatdozent in Bern, über die schweizerischen Hydrachniden. Der erste Vortrag war durch hübsche Demonstrationen, der zweite durch Vorweisung einer grossen Zahl anatomischer und morphologischer Abbildungen, sowie der feinen Instrumente veranschaulicht, welche der Vortragende zum Zwecke einer anatomischen Untersuchung seiner Objekte construirt hatte.

Kleinere Mittheilungen theils praktischen, theils wissenschaftlichen Inhaltes wurden zahlreich gemacht. Es theilten sich an diesem Theile vornehmlich die Herren Dr. Bugnion, Dr. Stierlin, Arzt in Schaffhausen, die Vorgenannten u. A.

Am Nachmittage schloss ein entomologischer Spaziergang auf den Hungerberg die sehr gelungene Feier ab.

H.

#### Coleopterologische Ergebnisse einer Excursion nach Süd-Ungarn im Mai 1880.

Von E. von Bodemeyer-Heinrichau.

#### II.

*Cicindela campestris* R. L. M. var. *rubens* bei Mehadia, *hybrida* R. v. *Sahlbergii* Gr. h. Bei zwei Exemplaren fliessen die Seitenflecke so vollständig zusammen, dass sie einen weissen Rand bilden. *Soluta* Gr. *sylvicola* M. Sz. *sinuata* Gr. *littoralis* am Donauufer bei Orsova.

*Notiophilus aquaticus*, *palustris* R. *rufipes* M.

*Elaphrus uliginosus*, *cupreus*, *riparius* R. *aureus* Gr.

*Cychnus* v. *elongatus* R. *semigranosus* am Ufer der Berzava selten, an der Czerna bei Mehadia häufiger.

*Procrustes coriaceus* ändert in der Sculptur der Flügeldecken und der Breite des Thorax mannichfach ab. Constante Local-Racen aus den etwa 50 aus dem Banat mitgebrachten, in verschiedenen Localitäten gesammelten Exemplaren ausser var. *spretus* herauszufinden, will mir nicht gelingen.

*Carabus intricatus*. Die Mehadienser sehr kräftig, wohl mit var. *gigas* Heer übereinstimmend, die von der Korniareva-Alp klein, lebhaft grün angefliegen. *violaceus* L. M. Sz. in mehrfachen Abänderungen. *nodulosus* häufig an den Gebirgsbächen bei Moravicza. C. var. *Escheri*, Szemenik, Korniareva. *granulatus* R. M. Sz. nicht häufig. *cancellatus*. Die var. *moestus* Sturm kommt nicht vorzugsweise am Muntje Szemenik (D. ent. Zeitschrift 1878 p. 137 Note 3) vor, sondern in der ganzen Bergkette von Bogsan über Resicza, Szekul bis Franzdorf. In den Gärten von Resicza ist der Käfer häufig, hier jedoch heller getarbt, der Thorax meist mattbroncefarbig, einzeln kupferig, selten schön blau überlaufen, zuweilen auch die Flügeldecken lebhaft grün gerandet. Unter meinen circa 200 Exemplaren fand sich ein Stück von Moravicza einfarbig dunkelolivengrün. Die *moestus* vom Szemenik zeichnen sich durch ihre dunkle fast schwarze Färbung aus. Bei Mehadia findet sich nur die echte var. *graniger* u. zw. auffallend gross und feurig kupferfarben. *Carabus Ullrichii*. Das auffällige Variiren dieses in seinem sonstigen ausgedehnten Verbreitungsbezirke so constanten Käfers, so wie das Bilden einer ganzen Anzahl ziemlich scharf begränzter Local-Racen auf verhältnissmässig engem Raume ist schon von Herrn Kraatz (D. E. Z. pro 78 pg. 134 u. f.) eingehend behandelt. Ich möchte dem noch